

# Musik gegen das Vergessen

**Adventskonzert** Die Tschernobyl-Kinderhilfe aus Schrobenhausen veranstaltet erneut ein Benefizkonzert mit vielen Akteuren und Mitwirkenden in Pöttmes. Denn bis heute brauchen die Kinder aus Gomel Hilfe

VON VICKY JEANTY

**Pöttmes** Besonders gut besucht war das Benefizkonzert der Tschernobyl-Kinderhilfe am Sonntag. Evi Schmidt-Deeg dankte den weit über 100 Besuchern für ihr Kommen, die mit ihrer Spende dazu beitrugen, das Schicksal der durch die Atomkatastrophe verstrahlten Kinder im weißrussischen Gomel zu lindern. Die musikalisch anspruchsvolle Veranstaltung, zu der Hermann Plöckl die passenden besinnlich-nachdenklichen Texte beisteuerte, fand, wie in den Jahren zuvor, in der Pöttmeser Pfarrkirche statt.

In stürmischen Zeiten einen Platz zum Innehalten finden, dem Wahnsinn Advent gegensteuern und sich auf das sogenannte Wesentliche konzentrieren: Pfarrer Thomas Rein und der Vortragende Hermann Plöckl bemühten einfache Worte, um die Zuhörer dazu zu bewegen, ihr Herz für die Not anderer zu öffnen und den christlichen Aufruf zur Nächstenliebe aktiv zu leben.

In diesem konkreten Fall gilt dieses Herzöffnen den vergessenen Kindern aus Gomel in Weißrussland. Sie sind die Leidtragenden einer atomaren Katastrophe, die sie völlig unschuldig in ein Leben geraten ließ, das von Krankheit, Schmerzen und Ungewissheiten gezeichnet ist. Sie zu unterstützen, heißt ganz konkret, ihnen mittels Spenden Medikamente zukommen zu lassen und ihnen Operationen zu ermöglichen, die ihr Leben und das ihrer Angehörigen erleichtern. Und sie bestenfalls in ein selbstständiges Leben entlassen, mit einer Ausbildung, einem Arbeitsplatz, einer finanziellen Sicherheit und einer gesundheitlich stabilen Verfassung.



Das jährliche Benefizkonzert der Tschernobyl-Kinderhilfe Schrobenhausen fand in der Pöttmeser Pfarrkirche statt. Die Feier wurde musikalisch gestaltet von folgenden Akteuren: (von links) die Muskateller Saitenmusik, der Lenbach-Chor Schrobenhausen, die Volksmusikgruppe des Gymnasiums Schrobenhausen, der Vortragende Hermann Plöckl und Evi Schmidt-Deeg von der Tschernobyl-Kinderhilfe. Nicht auf dem Foto sind der Organist Max Höringer und der Klarinetist Maximilian Rall. Foto: Vicky Jeanty

Große Hoffnungen und Pläne für die Tschernobyl-Kinderhilfe Schrobenhausen, bei der Evi Schmidt-Deeg seit vielen Jahren federführend tätig ist. Sie umriss eingangs die nach

wie vor desolaten Lage der kranken Kinder, die nur minimale Unterstützung vor Ort erfahren und auch 33 Jahre nach dem atomaren Gau auf Hilfe und finanzielle Unterstützung

von außen angewiesen sind. Dank der Spenden konnten dieses Jahr 15 persönliche und neun weitere Patenschaften gefördert werden. Im vergangenen Jahr haben zwei ihrer

Schützlinge eine Ausbildung absolviert und stehen nun in einem Arbeitsverhältnis. Ihr Wunsch für das kommende Jahr sei, junge Menschen weiter auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit zu begleiten. Ganz besonders am Herzen liegt ihr die neunjährige Anastasia. Seit ihrer Geburt kämpft sie mit einer schwerwiegenden Missbildung, die auch das Leben ihrer Mutter massiv belastet. Eine Untersuchung durch einen Spezialisten und bestenfalls eine Operation in Deutschland könnten ihr Leben schmerzfreier machen, so Schmidt-Deeg.

Für ein abwechslungsreiches musikalisches Programm waren gleich mehrere Musikgruppen zuständig. Die Muskateller Saitenmusik unter Leitung von Barbara Vogl und die Volksmusik-Gruppe des Schrobenhausener Gymnasiums sorgten im Altarraum für klangvolle Weisen. Instrumental vielschichtig und mit individueller Prägnanz trugen sie ganz erheblich für die gewünschte adventliche Stimmung bei. Hermann Plöckl genügt kurze Anmerkungen zum Zeitgeschehen, um einseitig-rassistische Tendenzen und Parolen auf dem Hintergrund der christlichen Friedensbotschaft zu hinterfragen. Der Lenbach-Chor unter Leitung von Markus Bartholomé besang souverän ein internationales, weihnachtliches Repertoire. Auf der Empore entfalteten Max Höringer an der Orgel und Klarinetist Maximilian Rall ihr virtuoseres Spiel und setzten prägnante Schlussakkorde.

Im Pfarrhaus war anschließend Gelegenheit, sich bei Punsch und Plätzchen gemütlich auszutauschen. Für die Tschernobyl-Kinderhilfe kam der Reinerlös von 2047,11 Euro zusammen.

## Abseits der Hektik

**Advent Kammerchor St. Sebastian bietet eine Insel der Ruhe und Besinnung in Aichachs Stadtpfarrkirche**

VON MANUELA RIEGER

**Aichach** Gerade im Advent ist der Wunsch nach ein bisschen Ruhe und Besinnung abseits von Trubel und Hektik wohl zu Recht weit verbreitet. Kein Wunder also, dass beim Adventskonzert des Kammerchors St. Sebastian unter der Leitung von Alois Kammerl die Aichacher Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt gut besucht war.

Zwischen den Liedern las Carola Zankl Texte, die zu den dargebotenen Liedern gehörten. Dazu gehörte auch eine kurze Betrachtung über den Suizid der Familie Jochen Klepper, seine Frau war Jüdin, 1942 in Berlin. Klepper ist einer der bedeu-

ndesten Dichter geistlicher Lieder des 20. Jahrhunderts. Das Publikum in der Stadtpfarrkirche erlebte intensive, spannungsvolle A-cappella-Musik. Girolamo Frescobaldi wirkte lange Jahre als Organist an der Peterskirche in Rom und gehört zu einem der Wegbereiter der Barockmusik und schrieb vor allem Instrumentalwerke. Unter einer Toccata wurde ein Spielstück für Tasteninstrumente in improvisatorischem Stil verstanden. So hörte sich die Toccata Ottava als Intro an, die Alois Kammerl an der Orgel erklingen ließ.

Dass die Adventszeit ursprünglich eine Zeit des Wartens und der inneren Einkehr ist, ist heute leider fast

aus dem Bewusstsein geschwunden. Abseits von Hektik und Stress und als Intermezzo sang der Chor von Heinrich Isaac die vierstimmige „Cantus firmus“-Komposition „Populus Sion“ aus dem Choralis Constantinus. Der Italiener Agostino Agazzari komponierte neben sakraler Musik und Madrigalen auch Motetten und von diesem selten gehörten Komponisten sang der Chor „Jerusalem plantabis vineam“. Ein Cantabile von Joseph Gabriel Rheinberger erklang wieder von der Orgel. Rheinberger leistete mit seinen geistlichen Kompositionen einen wichtigen Beitrag zur Kirchenmusik in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Weitere Lieder des Komponisten

folgten. Wohl einen der schönsten Choräle mit dem Text von Jochen Klepper – „Die Nacht ist vorgedrungen“, arrangiert von Alois Kammerl,

sang innig der Kammerchor. Zum Schluss ein andächtiges „Angelus Domini – Ave Maria“ von Franz Biebl.



Einhalten, Innehalten, Stillehalten nach einer bewegten Woche: Dafür sang der Kammerchor St. Sebastian in der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt. Foto: Manuela Rieger

## Wohlklang erfüllt Kirche St. Martin bis in alle Winkel

**Konzert** Die Liedertafel sorgt, begleitet von Hörnern, Klarinetten und Harfen, in Aindling für Weihnachtsstimmung

VON ALBERTINE GANSHORN

**Aindling** Wer bisher noch nicht in weihnachtliche Stimmung gekommen ist, der hatte am Sonntag in der Aindlinger Pfarrkirche St. Martin die beste Möglichkeit, dies nachzuholen. Die Aindlinger Liedertafel lud zusammen mit Harfenistin Sonja Drexler und Bläsern des örtlichen Musikvereins zum Weihnachtskon-

zert ein. Zahlreiche Besucher nahmen die Gelegenheit wahr, durch alte und moderne festliche Weisen dem Alltag zu entfliehen.

Die Sänger der Chorgemeinschaft zeigten ihre große Freude am Singen. Als besonderes Highlight hatten sie diesmal Lieder von Edward Benjamin Britten ausgewählt. Der englische Pianist, Dirigent und Komponist, der 1976 starb, schrieb

vor allem Kammermusikwerke, unter anderem das „War Requiem“, die Kantate „Saint Nicolas“ für Kinderchöre und die Oper „Peter Grimes“, mit der er Weltruhm erlangte. Seine besondere Liebe galt jedoch der Vokalmusik. Auch die Liedertafel zeigte, wie vielseitig seine Werke sind. Mit kräftigen und gut geschulten Stimmen präsentierte der Chor Lieder aus Britten's „Cere-

mony of Carols“ und zog das Publikum von Anfang an durch die brillant dargebotenen Melodien in den Bann. Die adventliche Stimmung in der schön geschmückten Kirche steigerte sich noch, als Harfenistin Sonja Drexler die Saiten erklingen ließ. Alle lauschten gebannt den wohlklingenden Harfentönen, die das Gotteshaus feierlich durchdrangen. Sonja Drexler bewies bei ihren

gefühlvoll gespielten Soli die vielfältigen Klangmöglichkeiten ihres Instrumentes.

Kurzweilig und in guter Mischung wechselten sich das Tenorhorn- und das Klarinettenensemble des Aindlinger Musikvereins mit den Sängern ab und zeigten ihr perfektes Können. Werke von W. A. Mozart, Michael Haydn, dem Bruder Joseph Haydns, aber auch Volksweisen begeisterten die Zuhörer. Wohlklingend erreichte der volle Klang der Tenorhörner jeden Winkel der Kirche. Die leiseren Klänge der Klarinetten verstärkten dann die aufkommene feierliche Stimmung. Spätestens bei altbekannten Melodien wie „Kommet ihr Hirten“, „Adeste Fideles“, aber natürlich auch „We Wish You a Merry Christmas“ konnte sich niemand mehr dem Zauber der Weihnacht entziehen.

So gelang es der Liedertafel unter der Leitung von Bernadette Lohner, ein stimmungsvolles, perfektes Weihnachtskonzert zu bieten.



Vom Klarinettenensemble des Aindlinger Musikvereins waren gefühlvolle leisere Töne zu hören.



Einstimmung auf Weihnachten bot die Aindlinger Liedertafel mit einem Weihnachtskonzert in der Pfarrkirche St. Martin, begleitet unter anderem von Harfenistin Sonja Drexler. Fotos: Albertine Ganshorn

### Kurz gemeldet

AICHACH

#### Literaturkreis spricht über den Roman „Archipel“

Der Aichacher Literaturkreis beschäftigt sich am morgigen Mittwoch, 12. Dezember, mit „Archipel“, dem letzten Roman von Inger-Maria Mahle. Die Autorin hat dafür den Deutschen Buchpreis 2018 erhalten. Der Leser dieser „Slow-Literatur“ (Eva Plabst) wird in einer antichronologischen Erzählweise etappenweise in Erfahrungswelten von hundert Jahren Geschichte Teneriffas und Spaniens geführt. Am 16. Januar steht Ijoma Mangold mit seinem autobiografischen Roman „Das deutsche Krokodil“ auf dem Programm. Auch dieses Gesellschafts- und Epochenporträt bietet viel Debattenstoff. Die für alle Interessierten offenen Treffen des Literaturkreises im Köglturm beim Unteren Tor beginnen jeweils um 19.30 Uhr. Kontakt ist möglich per E-Mail an [info@kunstverein-aichach.de](mailto:info@kunstverein-aichach.de). (AN)

AICHACH

#### Harrycane Orchestra spielt in Aichach

Vor drei Jahren gründete Schlagwerker Harry Alt das „Harrycane Orchestra“ mit dem hoch gesteckten Ziel, orientalische Musik und Jazz durch eigene Kompositionen zu vereinen. Was dabei herausgekommen ist, können Interessierte am Freitag, 14. Dezember, in der Wandelbar in Aichach erleben. Der Konzertabend in der Aichacher Jazz-Reihe steht unter dem Motto „Arabic Jazz Affair“. Der Eintritt ist frei, Spenden werden erbeten. Reservierungen sind unter 08251/872520 oder [service@wandelbar.cc](mailto:service@wandelbar.cc) möglich. (AN)

FRIEDBERG-RINNENTHAL

#### Design-Neuheiten aus Porzellan in der Galerie

Die Zweigstelle Berlin präsentiert Design-Neuheiten aus der Porzellanmanufaktur Meißen in der Galerie von Claudia Weil in der Griesbachstraße 19 in Rinnenthal (Stadt Friedberg). Termin: Samstag und Sonntag, 15. und 16. Dezember, jeweils von 14 bis 18 Uhr. Gezeigt werden Objekte aus der Antarctica-Serie, zwölf Wandteller der Serie Faces sowie einige Exponate aus der Meißen Mug Collection. (AN)

SIELENBACH/SCHROBENHAUSEN

#### Geschwister Reitberger und Gspusi Musi treten auf

Unter dem Titel „... und unser Heiland is worn“ geben die Geschwister Reitberger zusammen mit der Gspusi-Musi zwei Weihnachtskonzerte: in St. Salvator in Schrobenhausen am Sonntag, 23. Dezember, und am Sonntag, 30. Dezember, in der Wallfahrtskirche Maria Birnbaum in Sielenbach. Die drei Geschwister aus Diepoltshofen bei Waidhofen (Landkreis Neuburg-Schrobenhausen) singen seit 1991 im gemischten Dreigesang. Mit ihren oft selbst geschriebenen Liedern sind Christine Hammer (Alt), Michaela Lederer (Sopran) und Bernhard Reitberger (Tenor) inzwischen in ganz Bayern bekannt und haben sich auf dem Gebiet der traditionellen Volksmusik einen Namen gemacht. Die Gspusi-Musi sind: Bernhard Reitberger (Trompete, Ziach, Kontrabass), Regina Reitberger (Harfe, Es-Horn), Michaela Lederer (Gitarre, Klarinette), Bernhard Lederer (Akkordeon, Kontrabass), Christine Hammer (Trompete, Gitarre, Tuba). In wechselnden Besetzungen spielen sie mal schneidig zum Tanz, aber auch als Bläser, Ziach- oder Saitenmusik bei Gottesdiensten oder Adventskonzerten. Der Vater der Geschwister Reitberger, Michael Reitberger, erzählt in seinen selbst verfassten Texten die Weihnachtsgeschichte von der Verkündigung durch den Engel bis zur Geburt Christi im Stall. Die Konzerte beginnen jeweils um 14 Uhr, Einlass ist ab 13.30 Uhr. Kinder sind frei. Es gibt keinen Vorverkauf. (AN)